

den Stachelndrattgittern von Versailles die Ententelegierten mit den Deutschen sich « friedlich » über die Ausgestaltung des « Friedens » unterhalten. In der Zwischenzeit hat zwar Deutschland völlig abgerüstet, es hat die Neutralität der Rheinlandezone garantiert, es hat den Vertrag von Locarno unterzeichnet und ratifiziert, es hat dem Dawes-Plan seine Billigung gegeben, es hat als einzige Grossmacht die Fakultativklausel des Haager Schiedsgerichtshofes unterschrieben, es hat der polnischen Antikriegsresolution zugestimmt, es hat dem Beschluss zugestimmt, das Sicherheitskomitee noch vor der Abrüstungskommission tagen zu lassen, es hat in einer Denkschrift jedem Schieds- und Vergleichsverfahren zur Kriegsverhinderung zugestimmt und hat in den letzten Wochen ein neues Programm überreicht, dessen Durchführung jeden Krieg unmöglich machen könnte. Deutschland hat somit in den Jahren nach der Liquidierung des Krieges Opfer auf Opfer gebracht, von sich aus alles getan, was die Sicherheit der übrigen Völker garantieren könnte, eine Politik betrieben, die den Völkern Frieden verweigern will. Und zwar eine Politik nicht durch Worte, sondern durch Taten, die für sich selbst sprechen. Was hat es erreicht? Das Genf der letzten Tage hat es ungeschminkt ausgesprochen: nichts. Paul Boncour sagt, es gibt noch keine Sicherheit. Es kann also auch keine Abrüstung geben. Und weil es eben keine Abrüstung geben kann, so organisiert die Politik des Herrn Paul Boncour den Völkern den Krieg zum Schutze des status quo, d. h. zum Schutze des Versailler Friedensvertrages, der französischen Vormachtstellung, der Verweigerung des Begriffes « Sieger und Besiegte ». Die Dialektik der Herren in Genf, sie mag noch so voll Kniffereien sein, verständlich bleibt sie doch. Die deutsche Diktation, sie mag noch so überzeugend, klar und ehrlich sein, gegen den Absolutismus von Genf wird sie sich immer und immer wieder als wirkungslos erweisen, solange man dort nicht willigt ist, dem Geist zu dienen, der mit Buchstaben zwar aufzeichnet ist, aber nur Atropine bleiben soll. S werden die deutschen Delegierten in Genf immer die Prediger in der Wüste bleiben. Hören wird man sie zwar, vielleicht auch begreifen. Aber die Herzen werden sich ihnen nicht öffnen.

Die Sowjetregierung gibt den Samojeuden Autonomie.

× Moskau, 6. März.

Es ist die Bildung eines besonderen Territoriums der Samojeuden beschlossen worden. Dieses Gebiet wird sich aus Teilen des Gouvernements Archangelak, des Bezirks Tobolsk und des Uralsgebietes zusammensetzen, soweit diese Landstriche von Samojeuden bewohnt sind. Wegen der kulturellen Rückständigkeit der Samojeuden soll das neue Gebiet einseitig von Archangelak aus verwaltet werden. Bei fortschreitender Zivilisierung der Samojeuden würde dann ein autonomes Gebiet entstehen, wie solche bereits in Südostsibirien und Mittelasien gebildet worden sind.

Deutschland klagt wegen der polnischen Grenzverordnung.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post».)
Berlin, Anf. März.

Der deutsche Vertreter bei der Gemischten Kommission für Oberschlesien hat Klage gegen die Rechtsgültigkeit der polnischen Grenzverordnungsverordnung, die, wie bekannt, die deutsch-polnischen Vertragsverhandlungen nicht unbedeutend erschwert hat, erhoben. Es handelt sich hierbei um eine Feststellungsklage, durch die die Klage geklärt werden soll, ob die zurzeit in Ost-Oberschlesien geltenden Bestimmungen über den Aufenthalt und die wirtschaftliche Beteiligung von Ausländern durch die neue Verordnung ungültig werden sollen. Möglicherweise wird sich die gemischte Kommission, die über diese Frage zu entscheiden hat, für nicht kompetent erklären. In diesem Falle könnte die Reichsregierung beim Haager Schiedsgericht Klage einreichen. In deutschen Kreisen betrachtet man die Erhebung der Klage als eine Vorbeugungsmaßnahme, die die Rechte der deutschen Staatsangehörigen in Polen auch für den Fall wahrnimmt, dass in den direkten deutsch-polnischen Verhandlungen keine Verständigung über die Auslegung und Anwendung der Grenzverordnungsverordnung zustande kommt.

Englische Presse und englische Aussenpolitik.

Im «Duch novin» schreibt Robert Sander über die englische Presse und u. a. auch über den Einfluss der Presse auf die Politik des Foreign Office, worüber auf dem Kontinent noch immer falsche Anschauungen herrschen. «Der Einfluss auch der ernsthaften englischen Presse auf die Aussenpolitik ist ein ganz anderer als der Einfluss der Presse jedweden anderen europäischen Landes. Die englischen Zeitungen wirken auf die Entscheidungen und die Orientierung der Regierung ausschliesslich durch die Nachrichten ihrer Korrespondenten und fast nie durch ihre redaktionellen Bemerkungen oder Leitartikel. Indirekt erweisen sich jedoch durch ihre unveränderlichen Konstellation der Umstände die Leitartikel der «Times» oder die Beiträge des diplomatischen Korrespondenten der «Daily Telegraph» einer ungewöhnlichen Wirkung in der Weltpolitik. Und zwar nicht dadurch, dass sie vielleicht auf das Aussenministerium des eigenen Landes wirken, sondern weil diese Artikel im Ausland ungleichlich überschätzt werden und in der kontinentalen Presse zitiert und kommentiert werden und weil man auf dem Festlande immer noch glaubt, dass hinter diesen Leitartikeln oder Beiträgen der diplomatischen Korrespondenten der Einfluss oder Informationen des Foreign Office stehen und weil ein warnender Artikel der «Times» nicht nur etwa auf dem Balkan, sondern auch in Mittel- und Westeuropa als Zeichen der offiziellen englischen Missgunst oder des drohenden Fingers des ethischen Erziehers der Welt erachtet wird.

Antiquitäten.

(Pariser Brief)

Paris, Ende Febr.
Wer die französischen Blätter durchliest, wird kaum gewahr, dass Frankreich in recht naher Zeit seine neue Deputiertenkammer wählen soll. Ganz andere Fragen als die: wen wähle ich? luterisieren heute die öffentliche Meinung oder werden ihr wenigstens von der Presse als interessant dargeboten. Da ist die Frage der alten Töpfe und Urnen, die man aus den Feldern des Bauern Fradin im Dorf Glozel unweit des Badeortes Vichy ausgegraben hat und über deren Sinn und Echtheit die Gelehrten streiten. Der Akademiker Salomon Reinach hat diese Scherben für uralte, die auf ihnen eingeritzten Zeichen für phönizisch erklärt. Andere Gelehrte und darunter der Vorsitzende der französischen prähistorischen Gesellschaft wittern in der Sache einen Schwindel, haben beim Gericht eine Klage wegen Betrug gegen Unbekannte eingereicht, und das Gericht hat eine polizeiliche Hausdurchsuchung bei Fradin vornehmen lassen. Dabei haben sich in einem Stall Töpfe vorgefunden, die Spuren frischer Einkehrung der vielverehrten Inschriften erkennen lassen sollen. Grosse Aufregung heider Parteien. Herr Salomon Reinach hat kein Glück bei der Entdeckung von Altertümern. Man hat nicht vergessen, dass er es war, der für das Louvre die berühmte Tiara des Saïtaphernes ankaufte, die sich dann später als ein Meisterstück des Goldschmiedes Abraham Rochumowski aus Odessa entpuppte. Uebrigens hatte Rochumowski, der nur unschuldiges Werkzeug eines grossen Fälschers war, vorzüglich nach echten Vorlagen gearbeitet. Sein Werk tauschte auch Fachleute. Ich erinnere mich, dass ich einmal mit einem jungen deutschen Goldschmied, vor der damals noch im Louvre-Museum ausgestellten Tiara stand. «Ja», sagte der Jüngling begeistert, «diese alten griechischen Goldschmiede! Die kannten Kniffe, die wir ihnen nicht nachmachen können.» Und er machte mich bewundernd auf technische Feinheiten aufmerksam. Etliche Wochen später wurde die Tiara aus dem Louvre zurückgezogen und verschwand in irgendeinem Speicher. In tausend Jahre wird sie vielleicht wieder mal leicht auftauchen, und die Gelehrten werden sich von neuem die Köpfe zerbrechen. Herrn Salomon Reinach hat die gelehrte Welt nicht vergessen, dass er sich damals, wenn auch im besten Glauben, täuschen liess, und der Streit um Glozel wäre vielleicht gar nicht so erbittert, wenn es nicht auch um seine Person ginge. Es wird wohl in Glozel eine Mischung von echtem und falschem stattgefunden haben: Fradin hat alte Töpfe in seinem Feld gefunden, und dann, um den Liebhabern und Sammlern gefällig zu sein, auch Imitationen geschaffen. Wer die Werke des französischen Sammlers Paul Etzel über die in Paris und anderwärts betriebene Fälschungsindustrie kennt, wird sich darob nicht wundern.
Auch ein anderer Skandal, der Paris eben in Aufregung versetzt, wird keinen

alten Pariser — man braucht nicht Franzose zu sein, um Pariser zu sein — in übermässiges Erstaunen versetzen. Auf dem linken Seiufer am Quai de Grenelle liegen die riesigen, aber wenig imposanten Gebäude des Garde-meuble national, eines Mitteldinges von Möbelspeicher und Museum. Dort wird alles aufbewahrt: Mobiliar, Bronzen, Vasen, Kristall, Teppiche, Tapiserien, Gobelins, was in Schlössern und öffentlichen Gebäuden gerade keinen Platz findet. Frankreich ist ja das klassische Land prunkvoller Schlossseinrichtungen und der Garde-meuble national eine Stätte, wo man mehr kunstgewerbliche Kostbarkeiten sehen kann als im Musée des Arts décoratifs. Er wird wegen seiner Entlegenheit selten von Fremden besucht — von Einheimischen überhaupt nie — aber nirgends bekommt man einen solchen Eindruck von der Fülle französischen Innenkunst wie in diesem Schuppen. Es war schon längst bekannt, dass viele kostbare Dinge aus dieser Vorratskammer in Privatwohnungen «leibweise» abgewandert sind. Bei dem unfaßbaren Überfluss ist das gar nicht zu merken. Die schönen Dinge erfüllen ihre wahre Bestimmung auch wirklich besser in der Wohnung kunsttätiger Menschen als in der Oede des Garde-meuble. Nun hat ein Senator plötzlich Lärm geschlagen, einen Lärm, den der Minister — zuständig ist Herr Herriot — nicht überhören kann. Untersuchung. Amisentlassung des Verwalters. Viele «Entliehen» senden ebenso anonym wie schleunig dem Staatsbesitzer zurück, einen Besitz, mit dem er eigentlich nichts anzufangen weiss und den er nicht entbehrt hat.
Die ganze Sache kann oder müsste vielmehr zu ersten Betrachtungen über Museen anregen, die namentlich in Frankreich immer mehr zu Nekropolen der Kunst werden. Es gibt in Paris Museen, die selten eine Menschen Fuss betreten — wer war schon im Museum Gustave Moreau in der Rue de La Rochefoucauld oder im Museum d'Ennery in der Avenue du Bois de Boulogne? — und die bloss für den Konservator, der gewöhnlich seine Dienstwohnung darin hat und für die Museumdiener existieren. Man hat die «tote Hand» der Kirche beseitigt und ist im Begriff, eine «tote Hand» der Kunst aufzurichten.
Und die Wahlen? Sie erregen nicht, weil man sich nach dem allgemeinen Urteil, trotz dem grossen Lärm, den einzelne Parteien machen möchten, der aber ohne Echo verhallt, keine grossen Änderungen in der Zusammensetzung der Kammer verpricht. Ausschlaggebend für diese Wahlen ist die Frankevaluta die Stabilität des Franken ist aber so eng mit dem Namen Poincaré verknüpft, dass man getrost sagen kann: Poincaré macht diese Wahlen und wird sie in seinem Sinne machen. Er hat ausserdem noch zwei gute Trümper: Autonomisten und Kommunisten. Der elässische Autonomismus ist zweifellos eine starke und berechtigte Bewegung, aber im Rahmen von Gesamtfrankreich

Aus der Türkischen Presse

Das Geld in den Töpfen.

Nur in Konstantinopel und in einigen wenigen Grossstädten, wie Smyrna, Angora, Adana, Konia, Samsun, treffen wir Leute an, die ihre gesparten Gelder auf die Banken geben. Jedoch in vielen anderen Städten Anatoliens bewahren die Einwohner ihre Gelder in Töpfen und Holzkisten auf. Wie müssen wissen, dass das ersparte Geld der Bürger eines Staates, die Bilanz der wirtschaftlichen Verhältnisse darstellt. Wenn nun aber das Geld in den Kellerräumen der Bürger versteckt bleibt, so kann man nie ein richtiges Bild erhalten. In Europa bleibt das ersparte Geld der Bürger nie in den Taschen oder in den Schubfächern. Dort herrscht der Gedanke, dass das Geld, das auf der Bank liegt, dem Staat und dem Eigentümer den meisten Nutzen

Alle Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt bei
A. Plathner
Deutsche Buchhandlung
Pera, Teckstrasse No 426.

einbringt. Der Grund zu dieser Handlungweise liegt in unserem Lande nicht im Misstrauen der Leute gegen die Banken sondern lediglich im Ignorieren der Tatsachen. Wie erinnerlich, fand man bei den Ausgrabungen nahe bei der Hagia Sofia in den Grundgemäuern eines alten Hauses einen ansehnlichen Schatz vergraben. Es war wohl das Geld eines bedauernswerten Reichen, der nicht wusste, wohin mit dem vielen Gelde und es endlich vergrub.
Nun hat das Finanzministerium in Angora beschlossen, eine Staatsbank zu gründen. Meiner Ansicht nach wäre die erste Pflicht der Staatsbank, der Bevölkerung die Notwendigkeit klar zu machen, ihr Geld bei der Bank anzulegen, denn ohne das Volkvermögen in Umlauf zu bringen, kann man nicht auf eine Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse rechnen. (Üschimhürlet)

ist er doch zu unbedeutend, um die Zusammensetzung des Parlaments zu beeinflussen. Dagegen wird er von Poincaré ausgenutzt, um alle Patrioten auf seine Seite zu bringen. Einen ähnlichen Dienst leisten ihm für diese Wahlen die Kommunisten. Sie werden wahrscheinlich Stimmenzuwachs haben, auch einige Deputierte mehr in die Kammer entsenden, aber das dient doch zunächst nur dazu, das Bürgertum um so fester an Poincaré zu ketten. So wird dann die neue Kammer kaum etwas Neues, sondern die Fortsetzung der gegenwärtigen Politik ohne nennenswerte Abweichung bringen. Eine Politik der Antiquitäten!

Wie sich inzwischen herausgestellt hat, sind die oben erwähnten Glozel-Funde sämtlich Fälschungen der Familie Fradin.

Überschwemmungen und Erdbeben im Kaukasus.

× Moskau, 7. März.

Der vom Verkehrsministerium zur Untersuchung der Folgen der grossen Unwetter in den Kaukasus entsandte Beamte Mironow ist nach Moskau zurückgekehrt und teilte der Sowjetpresse folgendes mit: die Überschwemmungen im Kubangebiet sind die schlimmsten seit 1881. Das Hochwasser hat sich über etwa 100 000 ha ausgebreitet. In den von hohen Bergen eingeschlossenen Tälern bleibt das eingedrungene Wasser lange stehen und es ist eine Vermulung des Bodens mit allen seinen schädlichen Folgen zu befürchten, wie das schon 1881 zu beobachten war. Im Bezirk Kutais ist infolge von Erdstößen ein Berghang abgestürzt und hat 8 Bauerhöfe mit den dazugehörigen Weinbergen verschüttet. Die Einwohner konnten sich retten. Erdbeben sind auch in drei anderen Bezirken vorgekommen. Die Eingeborenen behaupten, dass das Auftauen der in diesem Winter ungewöhnlich grossen Schneemassen den Boden so sehr aufweicht, dass dadurch die zahlreichen Erdbeben zu erklären seien.

Moskau und der chemische Krieg.

Berlin, 8. März. (A.A.)

Die Sowjetregierung beschloss die internationale Vereinbarung gegen den chemischen Krieg zu unterzeichnen.

Aus aller Welt.

Nach Meldungen aus Bogota brachen in Caracas Unruhen gegen den Präsidenten Gomez aus, die von Studenten angezettelt sind.

Die belgische Kammer nahm mit 64 gegen 5 Stimmen das französisch-belgische Handelsabkommen an.

Der französische Senat billigte das Prinzip der einjährigen Dienstzeit.

Zwischen New York und Paris wurde gestern zum ersten Mal eine telefonische Verbindung hergestellt. Der Preis eines Dreiminutengesprächs soll 1200 Franken betragen.

Lernen Sie rasch die Türkische Sprache in der BERLITZ-SCHULE.

Stunden von 8 vorm.—9 U. Abend
Schreiben Sie sich sofort ein.
Pera - Istiklalstrasse 356.

Hauptlehrer: F. v. Homeyer.
Verantwortlicher Schriftleiter:
Direktor Achmed Mustafa Bey.
Anzeigen: E. Schmidt.
Verlag: von Rilgen & Co.
Druck: Phönix, Buch- und Steindruckerei.

*** Feuilleton ***

Die Ausgrabungen in Ephesos.

Von Prof. Dr. Josef Keil
Universität Greifswald.

Die im Jahre 1926 in eger Zusammenarbeit mit der türkischen Regierung wieder aufgenommenen Ausgrabungen des Oesterreichischen Archäologischen Institutes in Ephesos haben im Herbst 1927 ihre Fortsetzung gefunden. Von türkischer Seite war wieder der Generalinspektor der Altertümer A Asis (Smyrna) mit der Leitung betraut. Der von mir geführten Oesterreichischen Delegation gehörten noch Prof. Dr. Max Theuer der Technischen Hochschule in Wien, Reg.-Baumeister Dr. Hans Hörmann (Passau) und Dr. Franz Miltner (Wien) an. Während eines Teiles der von Anfang September bis Ende November dauernden Kampagne waren auch Geh.-Rat Prof. Adolf Demianowicz (Berlin) und der Direktor des Oesterreichischen Instituts Hofrat Prof. Emil Reich unsere Mitarbeiter. Eine neuerliche Spende des Herrn John Rockefeller jr. sowie Beiträge der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und der Oesterreichischen Regierung ermöglichten das Unternehmen finanziell.
Die Grabungsleitung hatte sich drei Hauptaufgaben gestellt: es sollte die im Vorjahre begonnene Ausgrabung der Coemeteriumanlage (Schiffbräu) bei der Kirche der Siebenschläfer abgeschlossen und womöglich die Beisetzung dieser sieben Jünglinge gefunden werden; es war dann ein grosses Gebäude beim Stadion, in dem man vielfach den Statthaiterpalast vermutet hatte, zu untersuchen und schliesslich die während der griechischen Okkupation von Prof. Sotiriou in Athen begonnene Freilegung der berühmten Johanneskirche des Kaisers Justinianus weiterzuführen.
Beim Siebenschläfercoemeterium ist nach einer durch mehr als zwölf Wochen mit Zähigkeit geführten Arbeit ein entsprechender Abschluss erreicht worden. Die nach der Tradition vom Kaiser Theodosius II. über den Gräbern der sieben Jünglinge errichtete Kirche ist vollständig

ausgegraben und hat auch im Presbyterium zahlreiche in den Boden eingelassene Grabanlagen ergeben. Unter ihrer Zentralkuppel wurde ein System unterirdischer, durch einen Gang zugänglicher Kammern ausgedehnt, in denen wir nach dem Zeugnis der an den Wänden eingeritzten griechischen, armenischen und lateinischen Inschriften zweiwölf die Grabstellen der Sieben Schläfer entdeckt haben, die bis gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts n. Chr. von Pilgern aller Nationen besucht wurden. Kirche und Katakombe waren von mehreren grossen, durch künstliche Gewölbechnik ausgezeichneten Beattigungshäusern sowie zahlreichen Einzelgräbern umgeben. Unter den Einzelfunden sind namentlich die bereits über 1.700 zählenden Tonlampen, darunter sehr viele mit figuralem Schmuck, hervorzuheben.
Von dem grossen Gebäude beim Stadion ist die Ostfront vollständig freigelegt, das Innere aber soweit untersucht worden, dass die Zweckbestimmung; Thermen des kaiserzeitlichen Typus, vielleicht in Verbindung mit einem Gymnasium, nunmehr feststeht. In der Mitte der Ostfront öffnete sich gegen einen dort anschliessenden mit Säulenhallen umgebenen Hof ein mit besonderer Pracht ausgestatteter Saal, der durch den von einer Bildbasis der Hauptinsche in situ stehenden Marmorstein als Stätte des Kaiserkultes erwiesen wird. Von den zwischen den Säulen seiner zwischenschüssigen Tabernakelarchitektur aufgestellten Statuen sowie den schön in die marmorverkleideten Wände eingelassenen Relieffiguren sind sehr bedeutende Reste wiedergefunden worden, darunter zahlreiche Nachbildungen berühmter Kunstwerke. Nach einer Weiheninschrift ist der Thermenbau unter Kaiser Antoninus Pius (138—161 n. Chr.) errichtet worden.
Bei der Johanneskirche Justinianus ist der Northor vollständig ausgegraben und durch Sondierungen Lage und Form der einzelnen Pfeiler ermittelt worden, sodass der Grundriss der Gesamtanlage von unbedeutenden Einzelteilen abgegrenzt bereits feststeht. In dem von Sotiriou ausgegrabenen Zentralraum konnten wir durch Tiefgrabungen nicht nur anscheinliche Reste der biternen vorjustinianischen Kirche nachweisen, sondern wir haben hier genau unter dem späteren Altar auch noch ein System von kreuzweise angeordneten Kammern entdeckt.

× byzantinischer Vorraum.

das noch älter ist als diese Kirche und offenbar schon vor ihrer Erbauung als die Begräbnisstätte des heiligen Johannes gegolten hat.
Zum Schluss sei noch die Auffindung eines sehr zerstörten, vielleicht frühhellenistischen Tempels erwähnt, dessen Zella über einem engen, mehrere Meter tiefen Felsspalat errichtet war. — Eine Fortsetzung der Grabungen, die dem Museum von Smyrna einen reichen Schatz von kunstgeschichtlich bedeutsamen Skulpturen und Kleinfunden zugeführt haben, ist für September d. J. in Aussicht genommen.

(Forschungen und Fortschritte.)

Berliner Kunstbrief.

Berlin, Ende Februar.

Mit einem einzigen überraschenden Angriff zertrümmert Klempner in der Staatsoper den neugierigen Glauben an die Nichtexistenz einer modernen Opernkunst. Ein Strawinsky-Abend: Oedipus rex-Mawra Petruschka wird in dieser toten Opernaison zum aufwühlenden Erlebnis, das die weitere Entwicklung entscheidend beeinflusst wird. Das Phantom der Jazzoper sinkt vor Strawinsky's modernem Klassizismus zu einem kläglichen Versuch zusammen. Und dieser Abend ist umso instruktiver als er in sich nicht nur den vollendetsten Ausdruck dieses modernen Klassizismus — Oedipus rex — sondern auch die Vorstufen der Entwicklungreihe, die volkstämmliche Burleske Mawra und das noch ganz im impressionistische Ballett «Petruschka» vereinigt. Ein «Opern-Oratorium» nennt Strawinsky seinen Oedipus und er findet damit nicht etwa den Deckmantel für eine Vorbeugungsmaßnahme. Er hält das alte Oratorium zusammen, gestaltet es prägnanter, schlicher und führt es so ganz natürlich und zwangsläufig auf die Oper zurück. Wenn das Wort vom modernen Klassizismus nicht schon geprägt wäre, es müsste für dieses Werk eigens geschaffen werden. — «Mawra» ist eine volkstümliche, lebendige, in allen Farben schillernde Szene, ein Einsatz von burleskhafter Prägung, dem die Musik Strawinsky's die Adlung der Oper verleiht, ohne ihre Ausgelassenheit, ihren Frohsinn zu dämpfen. Das ist noch ganz der alte Strawinsky, der den Melodienreichtum seiner russischen Heimat in das klassische Gewand der musikalischen Uebersieferung kleidet. Hier ahnt man schon den früheren Ballettkomponisten,

der in dem Ballett «Petruschka» dann die berausende Fülle seiner Ideen sprühen und glänzen lässt. Wie grundverschieden ist dieses Werkchen von der linearen Erhabenheit und Grösse des Oedipus, wie gleichwertig ist es ihm in der unvergleichlichen Behandlung des Stofflichen Ein unvergesslicher Abend!
Im übrigen ist von der letzten Zeit wenig zu berichten. Eine Nachtvorstellung im Neuen Theater am Zoo erinnert an die vortreffliche Einrichtung, durch «Oesterreichische Abende» auch auf dem Wege über das Theater Anschlusspropaganda an das Wesen des österreichischen Menschen zu treiben. Diesmal gelangte Dörmanns Komödie «Ledige Leuten zur» erfolgreichen Aufführung. Als gutes Repertoirestück ist diese Mundartdichtung vor einem Vierteljahrhundert wohl über alle deutschen Bühnen gegangen. Das geschah damals ihrer dramatischen Qualität wegen und nicht deshalb, weil sie in besonders instruktiver Form das oesterreichische Wesen vermittelt. In Berlin wurde sie sogar umgearbeitet mit Berliner Lokalkolorit gegeben. Schon daraus ist zu schliessen, dass die Aufhebung der eigentlichen ideellen Zweck nicht erfüllte. An sich war sie gut und unterhaltsam. Interessant war der Versuch, sie in Kostüm und Ausstattung von 1900 zu spielen. Selbst die Wiederkehr dieser uns so fern liegenden Epoche machte das Stück nicht weniger schmackhaft.

Zu erwähnen wäre noch die Neuauflührung einer früher sehr erfolgreichen weissen Operette von Robert Winterberg: «Die Dame vom Zirkus» (Zentraltheater). Ein an sich belangloses Ereignis, das aber durch seine Wirkung den Beweis erbringt, dass uns z. Zt. die gute alte Operette wieder näher liegt als die modernen Nichtigkeiten dieses Genres, die nicht einmal mit der Revue zu konkurrieren vermögen.
E. B o y e r.

Maxim Gorki — «Volksdichter».
Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommisars beschlossen, den Schriftstellern Maxim Gorki, Denjan Biedri und Serfimowitsch den Titel «Volksdichter» zu verleihen.
Jubiläum
der Fuldaer Landesbibliothek.
Die Landesbibliothek in Fulda wird ihr 150-jähriges Bestehen im Juni dieses Jahres durch eine Ausstellung der kostbarsten Schätze aus der alten Fuldaer Bibliothek feiern.

Weib, Du siegst!

Ein Roman aus Afrika und Berlin.

Von Heinrich Berges.

7. Fortsetzung.

Mir ist es hier zu laut. Die Wilden Afrikas waren nicht halb so geruschelt wie die Wilden Europas. Ich will ihnen meine selbstentdeckte Insel zeigen, wo ich wie der selige Robinson einsam und allein meine Tage verbringe. Kommen Sie, Albert!
Nachdem sie eine Strecke geschwommen waren, rief Roniker ungeduldig: «Ich kann kein Eiland erblicken, Edwardina! Ihr neuer Erdteil scheint untergegangen zu sein.»
«Wir sind ja schon da!»
Roniker sah einen kleinen dunklen Fleck, bekam einen Lachkrampf und erkletterte die Sandbank, die Edwardina kühn als Insel bezeichnet hatte.
«Diese Insel ist gerade für zwei Personen eingerichtet, Albert. Wenn wir eng aneinander rücken, haben wir bequem Platz. Drängel gilt natürlich nicht. Na, wie gefällt es Ihnen hier? Wenn man aus Afrika kommt, ist der Lido ganz unmöglich.»
«Weil ich denke Sie so, Edwardina?»
«Ich denke so, weil ich hier Rücken tragen muss, Verehrtester, und Hosen waren mir lieber!» Sie wurde nachdenklich, dachte an den geflüchteten Lord und an den wartenden Major und sagte aufrichtig: «Es ist wirklich fein, dass Sie gekommen sind, Albert. Ich habe grosse Pläne mit Ihnen!»
«Und denken Sie, Edwardina, ich habe keine Sekunde geglaubt, dass ich Sie auf dem Lido treffen werde. Entsinnen Sie sich des Morgens, an dem Sie mich baten, hierher zu kommen? Später war mir, als hätte ich das geträumt. Mit der Zeit wurden Sie etwas ganz und gar Unwahrscheinliches für mich, ein Traumbild, ein Phantasieprodukt, ein Phantom und darum bin ich jetzt, wo ich Sie vor mir habe, vollständig überrascht, dass Sie wirklich existieren!»

«Fassen Sie sich, Albert, und finden Sie sich damit ab!»
«Ich kann immer noch nicht daran glauben!» rief Roniker voll Uebermut. «Bitte, kneifen Sie mich in den Arm!» Er schrie auf, lachte, ergriff ihre Hände, zog sie an sich, nahm sie bei den Schultern und küsste sie, bevor sie zur Besinnung kam, auf den heissen, roten Mund.
Edwardina riss sich los, verwandelt, Feindschaft in den Augen. Die Mundwinkel zogen sich herab. — «Warum fragte sie mich fremder, kalter Stimme.»
«Warum nicht?» erwiderte er verwirrt, erstaunt und dachte, dass dieses Mädchen kein Mädchen sei.
Er sah sie an, sie sass voll Abwehr da, den Körper gestrafft, die Augen auf der Lauer. Zum ersten Mal stellte er fest, dass dieses Mädchen nicht schön, nicht einmal hübsch war. Ohne Schonung sah das naive Trikot ihren Körper preis, die Arme schneig, muskulös, die Hände ohne weiche Linie, der Schwung der Schenkel und die Beine hart und knabenhaft. Zum erstenmal sah Roniker, nüchtern geworden, ihr Gesicht, so wie es war: die fliehende Stirn, die schmalen Lippen, die allzu energische Kinn.
Aber da sagte diese Edwardina mit ihrer sonderbar tiefen Stimme: «Wollen wir nicht wieder gute Freunde sein, Albert? Wollen wir nicht die Dummheit lassen? Das ist zu langweilig!»
Und Roniker blickte ihr in die Augen in die grossen, feuernden, türkischbraunen Augen und wusste, dass es kein heftigeres Geschöpf auf Erden gab als diese Edwardina.
Mittags nahmen sie ihren Lunch am Strand ein, der um diese Zeit fast unbelebt war.
Edwardina schenkte Chianti in die Gläser. «Prost, Albert! Wie schmeckt Ihnen das Zeug?»
«Wunderbar, Edwardina!»
«Dabei ist dieser Essig kaum zu geniessen!» lachte sie und trank das Glas in einem Zuge leer. Ihr Blut flammte auf, in ihren Augen brannten Lichter. Sie sah in die jauchzende Bläue hinaus, so tief die Luft ein, wandte sich Roniker zu und sagte: «Nun will ich Ihnen sagen, Albert, warum ich Sie hierher gelockt habe.
Ihre Stimme schwang vor Erregung. Roniker hob den Kopf.
«Ich muss Ihnen ein Geständnis machen, Albert.» begann sie und lächelte

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftlicher Teil.

Das Vordringen des angelsächsischen Kapitals auf dem Balkan.

Ebenso wie politisch, war der Balkan vor dem grossen Kriege auch wirtschaftlich und finanziell ein zwischen den Grossmächten hart umstrittenes Gebiet. In demselben Masse, in dem die türkische Herrschaft vor dem Aufkommen des balkanischen Nationalismus zurückwich, stiess auch das west- und mitteleuropäische Grosskapital in die Halbinsel vor, die neu entstehenden und sich allmählich ausbreitenden kleinen Nationalstaaten befruchtete und entwickelte. Während auf dem Wege über die Donau-Monarchie das deutsche Kapital in Rumänien, Bulgarien und die rumänische Wirtschaft ankurbelte, umbildete und ausbaute und zugleich über Belgrad und Sofia gegen Konstantinopel vorsties, hatte das britische Kapital zuerst in Griechenland Fuss gefasst. Griechenland ist dann in den letzten hundert Jahren finanziell und wirtschaftlich derart von Grossbritannien durchdrungen worden, dass seine innere wie äussere Politik heute entscheidend von London aus beeinflusst und geradezu inspiriert wird. Ueber Konstantinopel drang, durch griechische Vermittlung, britisches Kapital dann nach Rumänien ein und bemühte sich dort in der Erdölproduktion einer beherrschenden Stellung, während Bulgarien der britischen Finanz- und Wirtschafts-Expansion verschlossen blieb: auf seinem Boden trat dem Kapital Deutschlands und Österreichs im Wesentlichen nur das Frankreich-Belgiens entgegen.

In dem Masse dann, in dem die Entwicklung der Dinge Bulgarien und die Türkei dem Zweibein zulebte, die übrigen Balkanstaaten ihm aber entfremdet, ging dann im gegenwärtigen Jahrhundert das deutsche Kapital nach Sofia und Konstantinopel, Athen und Belgrad beiseitegelassen und in Bukarest im Zeichen des nationalwirtschaftlichen Ansturms der rumänischen Liberalen schwärzere Interesse bezeugend. Die Balkankriege orientierten die griechische Partei Griechenland-Serbien-Montenegro-Rumänien—noch stärker nach London, die unterlegene — Türkei-Bulgarien — noch

stärker nach Wien und Berlin, und der Ausgang des Weltkrieges vertiefte die erste Bindung, gleichzeitig die zweite durchbrechend. Während Österreich-Ungarn sich auflöste und Deutschland mit ungeheuerlichen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten zu ringen hatte, rangierte sich Wallstreet mit den im Kriege und durch den Krieg angehäuften Milliarden hinter der City of London und bediente sich ihrer Kenntnis der Weltverhältnisse, um die akkumulierten Riesenmassen sicher und gewinnbringend anzulegen.

Dieser letztere Umstand darf nie aus den Augen gelassen werden. Ohne das auf das englisch-amerikanische Schuldenabkommen von 1923 und die folgende Aufwertung der britischen Währung auf den Goldstandard zurückgegebene Zusammengehen zwischen City und Wallstreet wäre Grossbritannien zu seiner heutigen finanzkapitalistischen Expansion—industriell und handelspolitisch kann von britischer Expansion heute nicht mehr gesprochen werden—gar nicht fähig. Die Dinge liegen also so, dass Amerika heute direkt und durch England die Welt finanziert, denn die heute als Geldgeber und Anleiheplacierer grossen Stills auftretenden britischen Banken könnten ohne die Kooperation mit den U.S.A. nicht einmal den Kapitalbedarf der Empire selbst decken. England stützt sich auf die Goldvorräte und Titel Wallstreet, und Wallstreet spannt ihr Netz und seinen Gewinn Englands Erfahrung, Kenntnis der Welt und sämtliche Machtmittel ein. Diese Bindung zwischen London und New York wird sich auf die Dauer zweifellos stärker erweisen als das Treiben des Jingoos diesseits und jenseits des Atlantik, und schliesslich baut man teure Kriegsschiffe ja nicht allein, um sie einst praktisch zu verwenden, sondern auch wegen der Gewinne für die Rüstungsindustrie.

Das Bestreben des anglo-amerikanischen Kapitals, Geld sicher und gewinnbringend zu plazieren, trifft nun im Nahen Osten auf den dringenden Kapitalbedarf sämtlicher Balkanstaaten. Ohne ein im

„Versicherungsschwindel mit Kaffee.“

(Zur Notiz in Nr. 58 vom 27. Februar d. J.)

Uns wird zu obiger Notiz aus am Kaffeeschiff des hiesigen Platzes stark beteiligten und zweifellos bestens informierten Kreisen mitgeteilt:

«Es entspricht nicht den Tatsachen, dass auf dem hiesigen Platz Kaffee unter dem Einkaufspreis verkauft worden ist. Vor zwei Monaten schwankten die Preise für Kaffee zwischen 62 und 74 sh und stiegen dann bis heute auf 78 bis 85 sh auf. Ganz besonders gute Sorten kommen nur noch selten auf den hiesigen Markt. Nun ist es zweifellos nicht verwunderlich, dass diejenigen Kaufleute, die sich billig eingedeckt hatten, zu niedrigeren Preisen verkaufen konnten als diejenigen, die es versäumt hatten, rechtzeitig Ware einzukaufen. Wenn von gewisser Seite gegen die Kaufleute, die die glücklichere Hand hatten, der Vorwurf erhoben wird, dass sie mit ungetreuen Beamten der Versicherungsgesellschaften zusammenarbeiten, so ist diese Anschuldigung durchaus ungerichtet und nichts als eine tendenziöse Machenschaft.»

Nach unseren eingehenden Erkundigungen über die ganze Angelegenheit können wir nur feststellen, dass die obige Berichtigung zu fraglichen Notizen durchaus fundiert ist und dass sich unsere von einem hiesigen Gewährsmann erteilte erste Meldung als haltlos erwiesen hat.

eines Tages im eigenen Lande aus ihrer beherrschenden wirtschaftlichen Position gedrängt werden. Auch hier ist es die Allianz mit Frankreich, die sich dem angelsächsischen Kapital hemmend entgegenstellt und Rumänien den Rücken steilt.

Diese ganze Situation sich vor Augen zu halten und ihre Grundlinien klar zu erkennen, wird vor allem auch für die Türkei von Nutzen sein, für die moderne Türkei, die sich zu den Balkanstaaten rangiert und sich in zunehmendem Masse vom Orient entfernt.

J. Ahlers.

WEISSWARENAUSSTELLUNG

Neue Ankünfte

Tischwaesche Bett- u. Haushaltungswaesche, Berdecken, Leintuecher, Calicot usw. usw.

ZACHARIADIS KEINE FILIALEN FESTE PREISE

Pera-Hauptstrasse No 408-410

N. B.— Vorlangen Sie den letzten Gratskatalog mit der vollständigen Preisliste.

Eine italienische Gründung im Piräus!

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

φ Athen, 8. März

In Piräus ist eine italienische A.G. mit einem Kapital von 4.000.000 Drachmen gegründet worden, die sich einen regen Schiffsverkehr zwischen Griechenland und Italien zur Aufgabe macht. Diese Neugründung «Mediterranea Orientale, Società anonima per imprese marittime» hat ihren Sitz in Piräus. Der italienische Admiral A. D. Grenet und der Journalist Cerenole spielen die führende Rolle. Dieser ist zugleich der Chef der faschistischen Partei in Griechenland. Die neue Gesellschaft dürfte auch propagandistische Zwecke verfolgen.

Berliner Devisenkurse:

9. März (Vortag in Klammern) Wien: 58,92(58,90); New-York: 4,184 (4,1840) Zürich: 80,53(80,535); Rom: 22,120(22,12) Buenos-Aires: 1,730 (1,791); London: 20,41 (20,415); Paris: 16,46 (16,46) Prag: 12,393 (12,397); Madrid: 69,97 (69,86)

An der Berliner Börse waren bei stillem Geschäft Kurserhöhungen, besonders in Kunstseidenwerten, wovon einige zeitweise 20 bis 30 pCt. anzogen, zu verzeichnen.

Die Hamburger Börse war bei Deckungen allgemein befestigt.

An der Frankfurter Börse trat nach anfänglichem Steigen, besonders in Farbenwerten, in Folge Abgaben geringe Abschwächung ein.

Inseratpreise für das Ausland pro cm und Spalte R.M. 150 oder der Gegenwert.

KLEINE ANZEIGEN

bis zu 20 Worten Ltq. 1.—

werden angenommen in der Verwaltung und der deutschen Buchhandlung CARON, Pera Tannoplatz n. A. PLATNER, Pera, Tokio.

Elegant möbliertes Zimmer in hochständigen Hause für Herrn oder Dame zu vermieten. Aussicht auf den Bosporus. Bad und Telefon. Taxim, Sirra Selvi 18.

Platzierungsstellen erteilt die Schlerin des Professors Teichmüller von Leipziger Konservatorium, Pera, Kabriistanstrasse No. 81, Pandaropoulos Han II. Stock No 5. Anfragen von 7 Uhr abends ab.

zu vermieten möblierte 5 Zimmer Wohnung mit Küche u. Gas, event. 2 Zimmer, Pera, Kabriistanstrasse 81. Pandaropoulos Han, II. Stock Besichtigung von 7 Uhr abends ab.

Ein Autogramm des deutschen Reichspräsidenten (Namenszug einer Unterschrift) zu verkaufen. Angekauft mit Preisangabe unter Nr. 15 an die Expedition des Blattes.

Wohnhaus mit kl. Garten. Freie Lage. 6 Zimmer und Küche, elektr. Licht, Gas und Wasserleitung, Chicill, Bagdelli Sokak Nr. 29, ist ab 1. April zu vermieten. (Nachfrage nebenan C. Reuschian.

zu vermieten in hochständigem Hause eine reiche möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. Aussicht auf das Meer, Bad, Preiswertes Mittagessen auch für Fremde. Anfragen Taxim Platz, gegenüber Ex-Kino Alcazar No. 20. Telefon Pera, 5578.

zu vermieten im vornehmen Hause, Nähe Taxim, möbl. Etage: Wohn- und Schlafzimmer, Toilette und grosser Korridor. Aussicht auf den Bosporus. Zuschriften Pera, holt Postale 127.

Eine angenehme Neuigkeit
Das wohlbekannte Bekleidungshaus für Herren und Kinder, der **Tschechoslowakische Basar**
Pera, Hauptstrasse 148 (gegenüber der Hauptpost von Pera)
veranstaltet über Wunsch seiner geehrten Kundschaft einen **Grossen Reklameverkauf**
Mit Bewilligung der Handelskammer
EFFEKTIVER RABATT 20% AUF DIE ANGESETZTEN PREISE
Das Publikum wird wiederum wie im vergangenen Jahre die elegantesten Mäntel, Anzüge, Ueberzieher, Bekleider etc. für Herren und Kinder finden. Der Schnitt ist besser als bei Masskleidern, die Stoffe erstklassiger Qualität, die Preise konkurrenzlos!
Ein einziger Besuch wird Sie überzeugen.

HEUTE Samstag den 10. März bei **Grosser lustiger Abend** des **Artisten Nikitin**
ROUFF
Pera, geg. Kino Molek
Telefon Pera 977.

Philipp Holzmann A. G.
Centrale: Frankfurt a. M. Filiale: Konstantinopel
Taubenanlage 1. Galata, Sigorta Han III 1-5
Berlin, Danzig, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Gera, Halle a. S., Hamburg, Hannover
Köln, Königsberg i. Pr. Mannheim, München, Oppeln, Stettin, Stuttgart.
Athen, Belgrad, Buenos Aires, Peru, Saloniki, Santiago de Chile, Suez.
Gegründet 1855 Aktienkapital Mk. 20.000.000
Hochbau = Eisenbetonbau = Tiefbau
Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Siedlungen, Speicher, Silos,
Fabrikanlagen, Strassen, Eisenbahnen, Brücken, Tunnel,
Haefen, Kanäle, Wasserversorgung, Kanalisation.
Ausarbeitung von Projekten aller Art.
Telefon: Pera 1512-3 Tel. Adresse: Holzphilag.

Das beste Heilmittel gegen Verdauungsbeschwerden ist der **Orientalische Malzextrakt (GLYCEROPHOSPHAT)**
der Fabrik **BOMONTI**
hergestellt unter Aufsicht des Apothekers Ekrem Bey
ist in seiner Wirkungsart erfolgreicher als alle anderen ähnlichen aus dem Ausland eingeführten Erzeugnisse.
Für Bestellungen wende man sich an die Fabrik Bomonti,
Tel. Pera 588 oder an die Drogeriehandlung Ekrem Nedschir, Tel. Stambul 76

Unsere Absetzapparate
mit Gurtförderer und Abwurfwagen
setzen in 10 Stunden bis zu 8000 cbm Abraummassen ab
KRUPP
Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen, Abt. Bagger
Vertreter: **G. Dialmann, Konstantinopel**

Deutsche Bank
BERLIN
KAPITAL und RESERVE: EN
RM 225.000.000
In der Türkei:
DEUTSCHE BANK
FILIALE KONSTANTINOPOL
Konstantinopel-Galata.
In Bulgarien:
DEUTSCHE BANK
FILIALE SOFIA
Sofia.

Kauft bei unseren Inserenten
DEUTSCHE ORIENTBANK
Aktiengesellschaft
Gegründet 1906 durch
Dresdner Bank
Darmstädter und Nationalbank
Hauptsitz: BERLIN
Niederlassungen: HAMBURG
KAIRO
ALEXANDRIEN
KONSTANTINOPEL
(Galata und Stambul)
SMYRNA
Bankgeschäfte aller Art.
Lagerhaus: Stambul, Tütün-Gömrük
Vermietung von Stahlböden
in Galata und Stambul.
Schwestersanstalt
Banco Germanico della America del Sud
Berlin-Hamburg-Madrid-
Buenos-Aires-Rio de Janeiro.

OTTOMANBANK
TÜRKISCHE AKTIENGESELLSCHAFT
Aktienkapital Lsg. 10.000.000
oder 250.000.000 lrs.
(50 o/o voll eingezahlt)
Zentralsitz Galata
Zweigstelle in Stambul:
Yeni Djami-Platz.
Wechselstube in Pera:
Hauptstr. No 375.
Niederlassungen in LONDON u. PARIS
Vorschüsse
mit fester Verzinsung oder im Konto.
Korrent gegen Wertpapier-Depot oder Waren.
Diskontierung von Wechseln.
Ausgabe von Trauten, Schecks, Kredit-
briefen und telegraphischen Zahlungsaufträgen auf die wichtigsten Städte der Türkei und des Auslandes.
Konto-Korrentverkehr, Aufbewahrung von Effekten.
INKASSO von Kupons und Schuld-scheinen, in der Türkei u. im Ausland.
Ausführung von Boersensanträgen Kauf und Verkauf von Valuten, Vermietung von Stahlböden.

3 Esslöffel täglich
von dem idealen
Arten — Eisen — Präparat
ARSEN-O-FERRATOSE
hellen
Blutarmut, Bleichsucht und Nervenschwäche. Zu haben in allen besseren Apotheken und Drogeriehandlungen.

Hotel Tokatlian
Tanz- und Konzert-Tea
des HOTEL TOKATLIAN
Jeden Freitag und Sonntag
von 17 Uhr bis 19 Uhr
JAZZ - GOLDEN - EAGLE
Konzert - Diner
täglich von 20 Uhr
Orchester WOLPIN

Holländische Bank
für das Mittelländische Meer
(Banque Hollandaise)
pour la Méditerranée)
Aktienkapital: holl. Gulden 25.000.000
Eile von eingezahlt: " 5.000.000
Reservefonds: " 2.000.000
Zweigstellen in Konstantinopel:
Galata, Palazzo Karakool
Zweigstelle Stambul
IV. Wakuftan, Bagtscho-Kapu
Telefon Stambul 569-570.
Saemliche Bankgeschäfte
Vermietung von Stahlböden

Ihre Drucksachen
beziehen Sie am besten durch
Phönix
BUCH- u. STEINDRUCKEREI
Telefon: Pera 3031.

Schiffsmeldungen

Deutsche Levante-Linie Hamburg



Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer:

- D. DELTA erw. gegen den 10. März
- D. DERINDJE erw. gegen den 17. März
- D. YALTA erw. gegen den 23. März
- D. MOREA erw. gegen den 4. April
- D. OSTSEE erw. gegen den 6. April
- Eldienst Hamburg-Konstantinopel.

Nächste Abfahrten nach:
Burgas, Varna, Konstanza

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach: HAMBURG, BREMEN, ANTWERPEN und ROTTERDAM.

Spezialdienst nach DANZIG

- D. VATERLAND ladet zw. 11. u. 12. März
- D. GALATA ladet zw. 15. u. 16. März
- D. POMMERN ladet zw. 20. u. 23. März
- D. YALTA ladet zw. den 23. u. 26. März
- Eldienst Konstantinopel-Hamburg

Direkte Abfahrt nach LONDON.
D. VATERLAND ladet zw. 11. u. 12. März

Nächste Abfahrt von Rodosto, Panderma nach London, Antwerpen und Hamburg.
D. VATERLAND ladet zw. 13. u. 16. März

Nächste Abfahrten nach Batum.
D. DERINDJE ladet zw. 17. u. 20. März
Annahme von Gütern auf direkte Durchfracht-Konossemente nach Berlin, Dresden, sämtlichen Rheinhäfen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von:

Nordamerika (New York, Boston, San Francisco, etc.)

Kuba, Mexiko, (Vera Cruz, Tampico, etc.)

Südamerika, (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso)

Fernost (Ceylon, Sebangha, Singapur, Yokohama, Wladivostok)

Niederländisch-Indien (Batavia, Sumatra u. s. w.)

Australien (Adelaide, Melbourne, Fremantle)

Änderungen vorbehalten.

Nachere Auskünfte durch die Deutsche Levante-Linie, General-Agentur Konstantinopel, Galata, Havagimien Han, Telefon Pera 641-647

FOSCOLO, MANGO & Co. Ltd.

Kgl. Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft, Amsterdam.

Regelmäßiger Dienst zwischen Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

Nächste Abfahrten nach:

Amsterdam, Rotterdam, Hamburg

D. Minerva ladet zw. 13. u. 15. März

D. Juno ladet zw. 25. u. 27. März

D. Stella ladet zw. 5. u. 7. April

Transport von Gütern auf direkte Durchfracht-Konossemente nach Danzig, Bremen, Dresden, Kopenhagen, Helsingfors, Göteborg, Stockholm, Oslo (Christiania) sowie nach allen Rheinhäfen mittels eigener Dampfer der Gesellschaft.

Direkte Durchfracht-Konossemente nach allen Häfen Nord- und Südamerikas, Australiens und Indiens; mit Umladung in Amsterdam.

Nächste Abfahrten nach:

Burgas, Varna, Konstanza

D. Juno ladet zw. 5. u. 10. März

D. Stella ladet zw. 21. u. 23. März

In Konstantinopel erwartete Dampfer

D. Juno erw. gegen den 8. März

D. Stella erw. gegen den 21. März

Nächste Abfahrt von Amsterdam gegen den 15. u. 29. März

Auskünfte erteilt F o s c o l o M a n g o & Co. Ltd. Galata, Techniki Rihim Han, Telefon Pera 2505-6.



Ankünfte.

s/s Teodora, Sonntag 11. März aus Italien und Griechenland (Lloyd Express).

s/s Bucovina, Montag 12. März aus Batum

s/s Campidoglio, Dienstag 13. März aus Donau und Burgas.

s/s Quirinale, Mittwoch 14. März aus Italien und Griechenland (Saloniki)

s/s Vesta, Freitag 16. März aus Rumänien und Bulgarien.

Abfahrten

s/s Bucovina Kapt. Cossich, Montag 12. März um 14 Uhr nach Dedagatsch, Cavalla, Saloniki, Volo, Piraeus, Kandia, La Kaneu, Calamata, Fiume, Venedig und Triest

s/s Campidoglio, Kapt. Meeranz, Dienstag 13. März um 18 Uhr nach Saloniki, Piraeus, Patras, St. Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.

s/s Quirinale, Kapt. Valcich, Donnerstag 15. März um 10 Uhr nach Konstanza, Sulina, Galatz und Braila.

s/s Vesta, Kapt. Vorlas, Samstag 17. März um 15 Uhr nach Dedagatsch, Cavalla, Saloniki, Volo, Piraeus, Calamata, Fiume, Venedig und Triest.

Luxus-Eldampfer Linie

s/s Teodora, Kapt. Masutti, Donnerstag, 15. März Punkt 9 Uhr vormittag «LLOYD EXPRESS» Luxus-Eldampfer nach Piraeus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris u. London.)

Um nähere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur der Lloyd Triestino, Galata Mumbane, Telef. Pera 212 oder das Stambuler Büro, Messadet Han, Telef. Stambul 285, wenden, welcher auch Sonntags geöffnet sind.

Schiffahrtsdienst des Rumanischen Staates

Abfahrt

nach Piräus und Alexandrien.

Post-Paketboot

Romania Kommandant Paraschivescu fährt Dienstag den 13. März um 14 Uhr nach

Piräus und Alexandrien

Ueberfahrtdauer Konstantinopel-Piräus 24 Stunden.

Die Agentur gibt H. u. B. Fahrkarten aus mit 25 0/0 Ermäßigung auf die Rückfahrt aus.

Für Familien-Genussreisende, Kuenstele und Touristengruppen besondere Ermäßigungen.

Alle Auskünfte erteilt die Generalagentur des Schiffahrtsdienstes des rumanischen Staates, Galata, Merkez Rihim Han, Tel. Pera 2034-5

Schiffagentur DABROVICH & Co

Der Dampfer «DAMPTRE» unter norwegischer Flagge, der noch im Hafen liegt, wird bis 10. März laden, mit Bestimmung: Antwerpen, Rotterdam, Hamburg und den Baltischen Häfen.

Der Dampfer «SENITA», erwartet am 12. März im unseren Hafen, wird bis 17. März laden mit Bestimmung: Antwerpen, Rotterdam, Hamburg und den Baltischen Häfen.

Diese beide Dampfer werden auch Ware für die Marmarahäfen annehmen.

Jede weitere Auskunft erteilt die Agentur: Eski Lloyd Han, Galata, Mumbane, Fernspr. Pera 2274.

Nach der Wiener Operette

kann man sich nur im

Rose Noire

wirklich gut unterhalten. Täglich

ab 12 Uhr Zusammenkunft der

Künstler im Cabaret ROSE NOIRE.

KLAVIER (Flügel)

KAPP'S

ZU VERKAUFEN

Zu besichtigen: Möblladen

DAVID CARASSO

Pera, Hauptstrasse 289.

SCHENKER'S TRANSPORT-ORGANISATION

empfehlenswert für den Verkehr nach und vom Orient. Filialen an allen verkehrswichtigen Plätzen, Auskünfte über Frachten, Zölle, Verkehrsverhältnisse werden durch die Niederlassungen bereitwillig erteilt.

Schenkers Limited Branch Constantinopel
Meisemet Han 5-9 Sirkedji.
Tel. Stambul 135-6

Aus Konstantinopel.

Deutsche Evangelische Kirche.

Pera, Alnall-Tscheschme, Emin Deschami Sokak 42.

Sonntag, den 11. März, vorm. 11/2 11 Uhr: Gottesdienst.

Mittwoch, den 14. März, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhause.

Teutonia.

Herr Prof. Meyer — Riefstahl wird am Sonntag, den 17. März 1928 abends 9 Uhr in der Teutonia einen Lichtbildervortrag über «Altürkische Bauten in Anatolien» halten.

Letzter Kammermusikabend

am Freitag, den 16. März 1928, abends 8 1/2 Uhr, in der Teutonia

Ausführende:
Elisabeth Ohlhoff-Berlin, Sopran,
Johannes Strauss-Berlin, Klavier.

Vortragfolge:
1) Intorno al idolo M. A. Cesti
2) Altitalianisches Tanzlied F. Durante
3) Präludium u. Fuge D-dur J. S. Bach
4) Menuett u. Allegretto Op. 78 F. Schubert
5) Menuett W. A. Mozart
6) Auf Flügeln des Gesanges F. Mendelssohn
7) Erlkönig F. Schubert
8) Rapsodie G-moll J. Brahms
9) Romanze J. Brahms
10) Rapsodie Es dur J. Brahms
11) Mein Müdel E. v. Strauss
12) Schlaf ein Hoffnung E. Grieg
13) Impromptu Chopin
14) Konzertstudien f-moll, Ges-dur, E-dur, Ges-dur Chopin
15) Polonaise As-dur Chopin

Die türkischen Schulen.

Der Vertreter Konstantinopels in der Vereinigung für Volksbildung, Ischmed-ot Kerim Bey, hielt gestern in der Universität einen Vortrag über den Stand der türkischen Schulwesen. Aus seinen Ausführungen ging hervor, dass sich die Zahl der Schulen in der Türkei seit 1924 um 1.50% und die Zahl der Schüler um 100.000 vergrößert hat. Allein im Jahre 1927 waren 200 Schulen eröffnet worden, die von 32.000 neuen Schülern besucht wurden. Augenblicklich verfüge die Türkei über etwa 65.000 Schulen und eine halbe Million Schüler. Der Vortragende bemerkte jedoch, dass der Prozentsatz der Analphabeten in der Türkei noch ausserordentlich hoch sei und die Vereinigung die Pflicht habe, diese bestehende Lücke auszufüllen.

Ser-i-Sefain.

Der gestern von Angora nach hier zurückgekehrte Generaldirektor der Ser-i-Sefain, Saadullah Bey, erklärte Vertretern der Presse, das Kriegsministerium habe darin eingewilligt, die bisher dem Marineministerium gehörigen Docks in Konstantinopel und ebenso mehrere neben der Werft der Ser-i-Sefain gelegene Baulichkeiten an die Schiffahrtsgesellschaft abzutreten. Die Docks müssen nach der Übernahme zunächst noch gesäubert und repariert werden; sie kommen auf absehbare Zeit nur für kleinere Schiffseinheiten in Frage. Das Kriegsministerium hat weiter beschlossen, zwei ihm unterstellte Dampfer an die Ser-i-Sefain abzutreten, und es wird vermutet, dass es sich hierbei um die beiden Schiffe «Süjüd» und «Ertogrub» handelt, die dem Gasi im Sommer vergangenen Jahres gelegentlich seines Besuches in Konstantinopel zur Verfügung standen.

Serwet-i-Fünun.

Die 173 Nummer der Serwet-i-Fünun ist erschienen und zwar mit folgendem Inhalt: Verschiedene Gedichte von Abdul Hakk Hamid Bey, Halid Fachri Bey, Kiamim Sewindsch Bey, Deschewed Kudret Bey, ein Artikel von Mahmud Sadik Bey über schwimmende Inseln im Ozean, ein Aufsatz über die englische Literatur, Auszüge und Uebersetzungen von Lord Byron's Gedichten von Kiamim Sewindsch Bey, ein Beitrag über Afghanistan von Mahmud Sadik Bey. Ausserdem sind verschiedene Fotografien ägyptischer Kunstdenkmäler und Verschiedenes in der Nummer enthalten.

Handarbeiten-Ausstellung im Türk-Odschagi.

Während der Dauer des Festmonats Ramasan (bis zum 21. März) veranstaltet die Gesellschaft für Frauenschutz in den Räumen des Türk-Odschagi eine Ausstellung von Handarbeiten und Geweben türkischer Witwen, Waisen und armen Frauen. Die ausgestellten Gegenstände sind käuflich zu haben.

Drahtverarbeitungs- und Stanzwerke

Georg Ritter

DRAHTSTIFTFABRIK KONSTANTINOPOL

Beschiktasch, Wapör Iskestesi 32.
Fernspr. Pera. 3674.
Postfach No 2 Beschiktasch

AVISO

Wir haben die Ehre, der eleganten Welt die baldige Eröffnung des Kleiderhauses «M O S E S» unter Mitwirkung des bekannten russischen Schneidermeisters D. KAMINSKY bekannt zu geben.

Pera, Hauptstrasse 417.

Die Direktion.

Anatolischer Schampagnerwein

St. Georges

Zarzaravatsaki

Die besten Weine unserer Stadt. Verlangen Sie sie überall.

Donzico

Eglendje

Zarzaravatsaki

Die Douzicos, die überall und von allen verlangt werden.

Wiener-Stube

Pera, Tepe Baschi 77-79 (gegenüber «Petite Champs»)

KAFFEE-RESTAURANT

Tag und Nacht offen. Jeden Abend ab 7 30 Uhr Musik. Bürgerliche Preise. Gemütliche Spezial-Logen.

Die Türken fahren zur Olympiade!

Zwischenbesuch in Prag.

Vor einigen Monaten haben sich die Tschechoslowaken durch ihre beiden prominentesten Fußballclubs «Sparta» und «Slavia» im Stadion am Taximplatz mit den Mannschaften der hiesigen türkischen Fußballvereine gemessen, und die Türken haben damals die Erwidrung des tschechoslowakischen Sportbesuches noch für dieses Jahr zugesagt. Die Gelegenheit ist jetzt gegeben und wird gerne ergriffen: die türkische Auswahlmannschaft, die zur Teilnahme an der Olympiade nach Holland fährt, wird in Prag Zwischenstation machen und sich dort erneut mit den Tschechoslowaken messen. Wie die Dinge stehen, sind die Tschechoslowaken den Türken dadurch überlegen, dass es sich bei ihren Fußballern um ausgebildete und vielerfahrene Profesionals handelt, die nur unter dem Titel von Amateuren kämpfen, tatsächlich aber nichts anderes als ausschliesslich Fußballer sind. Es dürfte daher ein türkischer Sieg in Prag kaum zu erwarten sein.

Der Kampf gegen die Prostitution.

Gestern hat die Polizei eine neue Streife gegen die Strassenprostituierten unternommen und deren etwa 100 verhaftet.

Sämtliche Bordelle und Absteigequartiere in den Strassen Glawani, Derwisch, Timoni und Venedig, die die Bezeichnung «Hotel» nur nach aussen hin führen, sollen geschlossen werden.

Die Besitzer dieser Häuser sind meist rumänische, russische und französische Staatsbürger und sollen als lästige Ausländer ausgewiesen werden.

Vermisst.

Kadrie Hanum, die Tochter von Nafis Bey aus Schischli, ist seit zwei Tagen verschwunden. Die Eltern haben die Polizei benachrichtigt.

Aus der Provinz.

Schweres Brandunglück in Antalla.

Im Hause des Schaban Tschusch brach ein Feuer aus und vernichtete das ganze Haus; von den vier Frauen und sechs Kindern des Besitzers sind eine Frau und fünf Kinder bei lebendigem Leibe verbrannt. Die übrigen drei Kinder sahen sich durch den Rauch verschont. Die Eltern haben die Polizei benachrichtigt.

Diebstahl bei den Prominenten Adanas.

Ein und derselbe Dieb verübte dieser Tage beim Wali, beim Polizeidirektor und beim Direktor der Vereinigung zur Bekämpfung der Malaria, Einbrüche. Dem Wali stahl er mehrere Kleidungsstücke, dem Polizeidirektor ein Fahrrad und dem Direktor einen Hut. Die Polizei, die die Personalien des Diebes festgestellt hat, hat ihn indessen bisher nicht festnehmen können.

Handarbeiten-Ausstellung im Türk-Odschagi.

Während der Dauer des Festmonats Ramasan (bis zum 21. März) veranstaltet die Gesellschaft für Frauenschutz in den Räumen des Türk-Odschagi eine Ausstellung von Handarbeiten und Geweben türkischer Witwen, Waisen und armen Frauen. Die ausgestellten Gegenstände sind käuflich zu haben.

Wettervoraussage.

Heute tagsüber und während des Nachts klares Wetter; der Südwind hält an, das Barometer ist gefallen.

Die Türken fahren zur Olympiade!

Zwischenbesuch in Prag.

Vor einigen Monaten haben sich die Tschechoslowaken durch ihre beiden prominentesten Fußballclubs «Sparta» und «Slavia» im Stadion am Taximplatz mit den Mannschaften der hiesigen türkischen Fußballvereine gemessen, und die Türken haben damals die Erwidrung des tschechoslowakischen Sportbesuches noch für dieses Jahr zugesagt. Die Gelegenheit ist jetzt gegeben und wird gerne ergriffen: die türkische Auswahlmannschaft, die zur Teilnahme an der Olympiade nach Holland fährt, wird in Prag Zwischenstation machen und sich dort erneut mit den Tschechoslowaken messen. Wie die Dinge stehen, sind die Tschechoslowaken den Türken dadurch überlegen, dass es sich bei ihren Fußballern um ausgebildete und vielerfahrene Profesionals handelt, die nur unter dem Titel von Amateuren kämpfen, tatsächlich aber nichts anderes als ausschliesslich Fußballer sind. Es dürfte daher ein türkischer Sieg in Prag kaum zu erwarten sein.

Der Kampf gegen die Prostitution.

Gestern hat die Polizei eine neue Streife gegen die Strassenprostituierten unternommen und deren etwa 100 verhaftet.

Sämtliche Bordelle und Absteigequartiere in den Strassen Glawani, Derwisch, Timoni und Venedig, die die Bezeichnung «Hotel» nur nach aussen hin führen, sollen geschlossen werden.

Die Besitzer dieser Häuser sind meist rumänische, russische und französische Staatsbürger und sollen als lästige Ausländer ausgewiesen werden.

Vermisst.

Kadrie Hanum, die Tochter von Nafis Bey aus Schischli, ist seit zwei Tagen verschwunden. Die Eltern haben die Polizei benachrichtigt.

Aus der Provinz.

Schweres Brandunglück in Antalla.

Im Hause des Schaban Tschusch brach ein Feuer aus und vernichtete das ganze Haus; von den vier Frauen und sechs Kindern des Besitzers sind eine Frau und fünf Kinder bei lebendigem Leibe verbrannt. Die übrigen drei Kinder sahen sich durch den Rauch verschont. Die Eltern haben die Polizei benachrichtigt.

Diebstahl bei den Prominenten Adanas.

Ein und derselbe Dieb verübte dieser Tage beim Wali, beim Polizeidirektor und beim Direktor der Vereinigung zur Bekämpfung der Malaria, Einbrüche. Dem Wali stahl er mehrere Kleidungsstücke, dem Polizeidirektor ein Fahrrad und dem Direktor einen Hut. Die Polizei, die die Personalien des Diebes festgestellt hat, hat ihn indessen bisher nicht festnehmen können.

Handarbeiten-Ausstellung im Türk-Odschagi.

Während der Dauer des Festmonats Ramasan (bis zum 21. März) veranstaltet die Gesellschaft für Frauenschutz in den Räumen des Türk-Odschagi eine Ausstellung von Handarbeiten und Geweben türkischer Witwen, Waisen und armen Frauen. Die ausgestellten Gegenstände sind käuflich zu haben.

Wettervoraussage.

Heute tagsüber und während des Nachts klares Wetter; der Südwind hält an, das Barometer ist gefallen.

von Millionen Menschen sind heute in der ganzen Welt für den Sport interessiert, und für diese Millionen gewinnt die Türkei ein anderes Gesicht, wenn sie auf der Olympiade in Erscheinung treten wird. Für diese Millionen markiert die Reise der Türken nach Amsterdam die innere Umwälzung in der Türkei und ihre Modernisierung, den Anschluss der Türkei an Europa-Amerika. So ist die Sportreise nach Amsterdam nicht zuletzt eine Propagandafahrt für die Halbmond-Flagge.

Gestern fanden in Kadiköy die Ausbildungskämpfe der türkischen Nationalmannschaft statt.

Die Weisermannschaft hat mit 5:3 die Mannschaft der Kriegsschule und die Rotmannschaft mit 3:1 den Klub Beikos besiegt. Man glaubt, dass auch aus der Mannschaft der Kriegsschule 2 Spieler in die Nationalmannschaft aufgenommen werden sollen.

Das 20. Berliner Sechstagerrennen.

Berlin, 9. Febr.
Im Berliner Sportpalast begann am Freitag Abend das 20. Sechstagerrennen.

Fes und Hut in Griechisch-Thrazien.

In Griechisch-Thrazien ist ein heftiger Kampf zwischen Fes und Hut entbrannt, der durch folgenden aktuellen Anlass zum offenen Ausbruch kam: Der Mutlu von Gümüldschina verbot einem jungen seiner Diözese, die Trauung eines jungen Mohammedaners, der statt des Fes den Hut trug, zu vollziehen. Da der Imam dieser Anordnung nicht Folge leistete und für den Hutführer Partei nahm, wurde er vom Mutli seines Postens enthoben. Der Imam hat gegen diesen Vorgehen bei den griechischen Behörden Protest eingelegt, und die jungen Leute seines Amtsbezirks, die ebenfalls gegen den Fes Stellung nehmen, haben sich zusammengesetzt und bestreiten dem Mutli das Recht, seine kirchliche Stellung gegen die Hutführer auszunutzen.

Wettervoraussage.

Heute tagsüber und während des Nachts klares Wetter; der Südwind hält an, das Barometer ist gefallen.

Nach kurzer schwerer Krankheit ging heute mein lieber guter Mann

Kurdt v. Heydebreck

von mir.
Allen seinen Freunden, den vielen, die ihn geliebt, zur Nachricht.
Konstantinopel, den 9. März.

Eva v. Heydebreck

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzuzehen.
Die Beisetzung findet Sonntag, den 11. März, um 3 1/2 Uhr nachmittags von der Kapelle des protestantischen Friedhofs in Feriköy aus statt.

Gestern früh verstarb nach kurzem schweren Leiden unser Verwalteratsmitglied Herr

Kurdt v. Heydebreck

Wir beklagen in ihm einen treuen aufopferungsfreudigen Mitarbeiter und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.
Im Namen der Verwaltung und des Vorstandes:
Franz Loewenthal
Direktor der Adabassar Grubenbetriebs A. G.
Konstantinopel, den 10. März 1928.

Letzte Boersenkurse.

12 Uhr-Kurse der Konstantinopler Boerse

mitgeteilt von der Deutschen Bank.

Obligationen.		Vortrag 10 3	
1000 T. Anst. Anleibe 1918	91	90	75
1000 T. Anst. Anleibe 1923 (Fischer)	19	19	—
1000 T. Anst. Anleibe 1923 (Tedesch.)	23	23	—
1000 T. Unifizierter Türken	241	241	—
Türk. Anst. Anleibe 1918	12	12	70
1000 T. Anat. Eisenbahn I	42	42	—
1000 T. Anat. Eisenbahn II	39	39	—
1000 T. Anat. Eisenbahn III	36	36	—
1000 T. Bagdadbahn I	28	28	—
1000 T. Bagdadbahn II	22	22	—
1000 T. Wasserwerke Scut. Kadik.	15	15	—
1000 T. K. Anst. Konstantinopel	15	15	—
1000 T. Hafen Halid-Pascha	28	28	—
1000 T. Konstant. Strassenbahn	4	4	22
1000 T. Elektricität	4	4	22
Ägypt. Bodenkredit 1886	267	267	—
Ägypt. Bodenkredit 1908	160	160	—
Ägypt. Bodenkredit 1911	197	197	—

Wechsel.		Vortrag 10 3	
Berlin	47	47	—
Wien	2 60	3 59	Bukarest
Schw. Fr.	2 63	2 63	